



## **Rundbrief Oktober VI 2023**

### ***In diesem Rundbrief berichten wir über:***

- 1- *Äußerung des Palästinenserpräsidenten - Abbas distanziert sich von Hamas-Taten*
- 2- *Appel von Adalbert Kuhn Mitglied der DPG e.V.*
- 3- *GIVING PEACE A CHANCE - Anton-Günther Janßen, Mitglied der DPG e.V.*
- 4- *Leserbrief zum Gaza Krieg – Johann Weng - Mitglied der DPG e.V.*
- 5- *Sich für Palästina einzusetzen, bedeutet auch, den Westen vor dem Schlimmsten seiner selbst zu bewahren*
- 6- *Der Westen und der aktuelle Israel-Palästina Krieg -Mohssen Massarrat, Berlin, den 19.Oktober 2023*
- 7- *Abed Schokry schrieb heute aus Gaza*

### ***1. Äußerung des Palästinenserpräsidenten - Abbas distanziert sich von Hamas-Taten***

Stand: 16.10.2023 15:54 Uhr [ARD](#)

**Mehr als eine Woche nach dem Angriff der Terrororganisation Hamas auf Israel hat sich Palästinenserpräsident Abbas von dieser distanziert. Ihre Taten und Politik "repräsentieren nicht das palästinensische Volk", sagte er.**

Palästinenserpräsident Mahmud Abbas hat sich vom Vorgehen der Terrororganisation Hamas distanziert. Die Taten und die Politik der Hamas "repräsentieren nicht das palästinensische Volk", sagte Abbas mehr als eine Woche nach dem Angriff der Hamas auf Israel in einem Telefonat mit Venezuelas Präsidenten Nicolás Maduro. Das berichtet die palästinensische Nachrichtenagentur Wafa.

Er lehne die Tötung von Zivilisten auf beiden Seiten ab, so Abbas weiter. Zudem forderte er alle Beteiligten auf, Gefangene freizulassen.

Das von der Wafa verbreitete Zitat zur Hamas fand sich wenige Stunden später allerdings nicht mehr auf der Website der Nachrichtenagentur. Eine Begründung dafür findet sich auf der Website nicht.

### ***2. Appel von Adalbert Kuhn Mitglied der DPG e.V.***

Liebe Verwandte, Freunde und Bekannte und Engagierte, die ich kenne!

Es verschlägt mir immer noch die Sprache, was der brutale, gewalttätige Angriff der Hamas auf Menschen in Israel verursacht: Über tausenddreihundert Tote und über 4000 Verletzte in Israel. Dies ist ein schreckliches Verbrechen gegen unschuldige Zivilisten, gegen Männer, Frauen, Kinder und alte Menschen. Der Schmerz und das Leid bewegen mich, und ich kann es kaum nachvollziehen.

Es stockt mir der Atem, zu sehen, wie dieser Schock dazu führt, dass Verantwortliche, Politiker und auch Kirchenleute nicht mehr unterscheiden können, zwischen dem Anlass: Dem völkerrechtswidrigen Angriff der Organisation Hamas und der Ursache: Der ebenso völkerrechtswidrigen und unbarmherzigen Blockade des Gazastreifens seit 16 Jahren, die mehr als 2 Millionen Menschen in einem Freiluftgefängnis abriegelt, ohne ausreichende Versorgung und medizinische Hilfen. Von diesen 2 Millionen sind allein die Hälfte Kinder und Jugendliche, die in ihrem ganzen Leben nichts anderes kennengelernt haben als dieses Gefängnis und immer wieder entsetzliche militärische Angriffe. Sie tragen nicht die Verantwortung für das Entstehen und die Radikalisierung einer Hamas.

Dies ist keine Rechtfertigung des Angriffs der Hamas, benennt lediglich dessen Ursache. Ich stehe auf der Seite der unschuldigen Opfer der Zivilgesellschaften von Israelis wie von Palästinensern, von denen letztere seit Jahrzehnten unter Besatzung, Entrechtung und Vertreibung leiden und sich dennoch unermüdlich gewaltfrei für ihre Rechte auf ein Leben in Selbstbestimmung, Freiheit und Menschenwürde einsetzen, die ihnen seitens der israelischen Regierungspolitik verweigert werden. Es macht mich wütend, dass Medien vor allem auf das völkerrechtswidrige Vorgehen der Hamas abheben und der Hintergrund der Besatzung fast völlig ausgeblendet wird. Israelischem Leid werden Gesichter gegeben, wogegen Palästinenser wenig vorkommen.

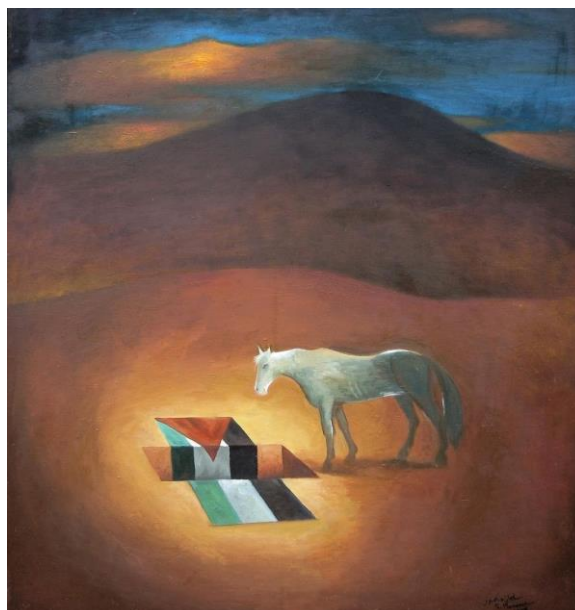
Es macht mir Angst, wenn kaum noch unterschieden wird zwischen Hamas und den Menschen in Palästina. Und es macht mich wütend und erfüllt mich mit Angst, wenn nicht unterschieden wird zwischen Menschen und Gruppen, die für die Existenz der Palästinenser, für ihre Rechte und Würde eintreten und anderen, die Gewalt unterstützten und verherrlichen.

Wenn ich mich auch für die Menschenrechte der Palästinenser stark mache, dann fürchte ich von bestimmten Menschen, Gruppen und auch Politikern gleich als Antisemit abgestempelt zu werden. Mein Eindruck ist: In Deutschland wird mit Antisemitismus-Unterstellungen inzwischen ein Klima der Einschüchterung und Angst erzeugt, das sich auch bei mir niederschlägt. Schon am 8. Oktober schrieb „Breaking the silence“ (israelische Veteranen-/Friedensorganisation): Die Vorstellung, dass wir den Konflikt "managen" können, ohne ihn jemals lösen zu müssen, bricht wieder einmal vor unseren Augen zusammen.

Es braucht eine politische, nicht eine militärische Lösung des Konflikts. Es geht um ein Ende der Unterdrückung und Gewalt gegenüber einem ganzen Volk seit 75 Jahren bzw. seit 56 Jahren um ein Ende der Besatzung. „Es geht um Lösungen, die nicht auf noch mehr Tod, Zerstörung und Verlust beruhen, sondern auf einer grundlegenden Erkenntnis, dass alle Menschen gleich sind und es verdienen zu leben. Jeder Einzelne.“ (B'Tselem, israel. Menschenrechtsorganisation)

Ich erinnere an die Hoffnungslosigkeit und das Leid und den Schmerz der Bevölkerung in Gaza mit inzwischen über 2.800 Toten und über 10.000 Verletzten, die auf Grund der völligen Abriegelung des Gazastreifens immer weniger behandelt werden können. Auch ihr Schmerz und Leid bewegt mich und ich kann es kaum nachvollziehen. „Wir wissen nicht, was mit uns (fast 2,5 Millionen Menschen) geschehen wird.... Das ist unerträglich, furchtbar und unvorstellbar. ...was wir durchmachen bzw. was mit uns gemacht wird.“ Schreibt Abed Schokry aus Gaza. Im Schatten des Krieges werden die Palästinenser in den besetzten Gebieten des Westjordanlands fast vergessen. Deshalb mache ich aufmerksam auf „Ein Schrei um Hilfe – Brief von David Shulman und Yigal Bronner von Machsomwatch,“ im Rundbrief der DPG

**Adalbert Kuhn** 10.10.2023.



*Sliman Manssour, the world has failed the the children of Gaza*

### 3. *GIVING PEACE A CHANCE - Anton-Günther Janßen, Mitglied der DPG e.V.*

Unter dem Deckmantel der "Solidarität mit Israel" stellt sich die deutsche Politik in diesen Tagen unter dem Eindruck des Hamas-Angriffs auf Israel mit großem zur Schau gestelltem Pathos auf die Seite der rechtsextremen israelischen Regierung, auf die Seite von Gewalt und Rachejustiz, gegen Rechtsstaatsprinzip in Grundgesetz und internationalem Recht. Die deutsche Politik verlässt den Boden unserer so hochgelobten Verfassung! Und umso offensichtlicher dies für immer mehr Menschen wird, desto massiver werden Grundrechte wie Meinungs- und Versammlungsfreiheit bedroht, sollen die Medien ganz offensichtlich "gleichgeschaltet" (!) werden. Wer in diesen Tagen hierzulande unliebsame Meinungen zu Israel äußert, riskiert Verfolgung durch die Strafjustiz.

So wenig die abscheulichen und kriminellen Angriffe der Hamas auf die israelische Zivilbevölkerung den neuerlichen Krieg Israels gegen Gaza rechtfertigen können, so wenig kann der Holocaust die "Nakba", also die mit der Gründung Israels verbundene Vertreibung der Palästinenser rechtfertigen, gar moralisch aufwerten, wie das in dem Merkel'schen Postulat von der "deutschen Staatsraison" geschieht.

"War is not the answer", sang Marvin Gaye schon 1971 auf dem Hintergrund des US- Krieges gegen Vietnam.

Die schärfsten Kritiker des Zionismus und der israelischen Regierungspolitik sind heute Israelis und Juden weltweit. Sie stellen sich aktuell in vielen Demonstrationen gegen den israelischen Gaza - Krieg auf die Seite der Palästinenser. Die Position der herrschenden deutschen Politik, Solidarität mit Palästina als Ausdruck von "Israel bezogenen Antisemitismus" zu denunzieren, ist so irrig und grotesk wie dieses Konzept selbst.

Das Lebenselixier des Zionismus und Israels ist der Antisemitismus. Jeder Angriff auf Juden überall in der Welt ebenso wie gerade auch das Massaker der Hamas an israelischen Zivilisten ist Wasser auf die Mühlen des Zionismus. Dessen Grundthese ist die Behauptung vom EWIGEN und unüberwindlichen Antisemitismus, von der Unmöglichkeit gleichberechtigter jüdischer Existenz in den Gesellschaften Europas und Amerikas und der daraus abgeleiteten angeblichen Notwendigkeit der Gründung eines "jüdischen Staates" auf dem Boden Palästinas. Die Antisemiten sind - zumindest objektiv- die besten Freunde Israels!

Der damalige israelische Ministerpräsident Yitzhak Rabin erklärte anlässlich der Unterzeichnung der "Declaration of Principles" (Oslo Accord I) vor dem Weißen Haus in Washington am 13. September 1993: "Enough of blood and tears. Enough. We have no desire for revenge. We harbor no hatred towards you. We, like you, want to build a home, to plant a tree, to love, to live side by side with you in dignity, in empathy, as free man. We are today giving peace a chance and saying again to you: enough. Let us pray that a day will come when we all will say: Farewell to the arms."

Seine Worte sind - über alle fortbestehenden Streitfragen hinweg - Maßstab für die Politik in Israel, Palästina, Deutschland und weltweit, damals wie heute.

Toni, 20.10.2023

### 4. *Leserbrief zum Gaza Krieg – Johann Weng - Mitglied der DPG e.V.*

Seit gut zehn Tagen verfolge ich mit großer Sorge die Entwicklung des aktuellen Gaza-Krieges. Der unerwartet große Angriff der Hamas mit den widerlichen Massakern in grenznahen israelischen Dörfern und Siedlungen empören zu Recht weltweit viele Menschen und Regierungen und führen zu einer starken Solidarisierung mit Israel. Die Menschen in Israel sind erschüttert und fassungslos, dass ihre starke Armee, die Geheimdienste und die Grenzanlagen, in die Milliarden investiert wurden, versagt haben und sie nicht schützen konnten.

Es gibt unglaublich viele Berichte darüber, wie sehr das Vertrauen in die Politik und das persönliche Sicherheitsgefühl beschädigt oder verloren gegangen sind. Seit zig Jahren ist das Versprechen von Sicherheit für die Bürger das zentrale Thema in der israelischen Politik und aller Regierungen. Nun ist der Schock groß und die Diskussion über das umfassende Versagen und die hierfür Verantwortlichen hat begonnen und wird nach dem augenblicklichen Krieg vertieft fortgesetzt werden und noch jahrelang die israelische Gesellschaft beschäftigen. Ich kenne keine Gesellschaft, in der seit ihrem Bestehen so viele Militärs und insbesondere führende Generäle eine so bedeutende Rolle in der Politik spielen. Dies mag ein Grund dafür sein, dass das Thema Sicherheit vor allem militärisch gedacht und ausgeprägt ist. Es ging immer nur um die militärische Überlegenheit und die völlige Kontrolle über die Palästinenser. Die enorme Dominanz führte anscheinend zu Arroganz und Sorglosigkeit.

Ich halte dieses verkürzte Verständnis von Sicherheit, dass nur auf der eigenen Stärke beruht und nicht bereit ist, Kompromisse mit den Palästinensern zu machen, für einen entscheidenden Fehler der israeli-



schen Politik. Ich kann mir auch nicht vorstellen, wie der augenblickliche Krieg gegen Gaza zu mehr Sicherheit führen soll. Natürlich ist die israelische Armee in der Lage ganz Gaza zu verheeren und die Hamas zu schwächen. Aber viele Tausend tote Palästinenser werden die Sicherheit Israels nicht herstellen. Wie kommt das israelische Kriegskabinet auf die Idee, dass die Vernichtung der Hamas und die Bestrafung der Bevölkerung in Gaza außer dem Bedürfnis nach Vergeltung einem sinnvollen Ziel dient? Das wirft die Frage auf, ob es einen Ausweg oder politische Lösung gibt.

Für den besten Ansatz und Verhandlungsvorschlag halte ich die arabische Friedensinitiative von 2002. Bei der Gipfelkonferenz der arabischen Staaten im Beirut wurde damals einstimmig vorgeschlagen, dass alle arabischen Staaten diplomatische und wirtschaftliche Beziehungen zu Israel aufnehmen unter der Voraussetzung, dass Israel bereit ist, einen palästinensischen Staat in der Westbank und Gaza zu akzeptieren. Auf diesen weitgehenden Vorschlag sind weder Israel noch Europa oder die USA eingegangen. Dieses Ignorieren halte ich für einen riesigen Fehler und Versäumnis. Stattdessen haben die USA und Europa Israel in Bezug auf die Siedlungspolitik, die Annexion Jerusalems und auch in Bezug auf die Blockade von Gaza mit mehrfachen Strafaktionen einfach gewähren lassen.

Nun hat sich gezeigt, dass man über 2 Millionen Menschen nicht folgenlos 16 Jahre lang einsperren und drangsalierten kann. Es gab hinreichend Stimmen, die vor einer Explosion von Gaza warnten. Meine Solidarität gehört den Opfern von Gewalt auf beiden Seiten. Eine Ungerechtigkeit oder Verbrechen rechtfertigt nicht ein weiteres.

*Johann Weng*



*Sliman Manssoir, mother breastfeeding*

## 5. Sich für Palästina einzusetzen, bedeutet auch, den Westen vor dem Schlimmsten seiner selbst zu bewahren

Moustafa Bayoumi - Di 17 Okt 2023 12:08 MESZ

Man kann gegen die Hamas sein, wie ich es bin, und gegen die wahllose Bombardierung und ethnische Säuberung des Gazastreifens, wie ich es bin.



«Foto: AFP/Getty Images

Was tun Sie, um die bevorstehende ethnische Säuberung in Gaza zu stoppen? Das ist eine ernste Frage. Wenn es jemals eine Zeit gab, um für die Rechte eines unterdrückten Volkes einzutreten, dann ist es diese. Und doch ist das an vielen Orten in der westlichen Welt nicht möglich. Es wurde buchstäblich verboten. Wie ist das überhaupt möglich?

Während ich dies schreibe, fleht Francesca Albanese, die UN-Sonderberichterstatterin für die besetzten Gebiete, den UN-Generalsekretär António Guterres an, Israel aufzufordern, sein Töten einzustellen. "Die Verzögerung bei der Aufforderung an Israel, die Rache an Millionen palästinensischer Zivilisten einzustellen", schrieb sie auf X (ehemals Twitter), "intensiviert den Abstieg in den Abgrund."

Hunderttausende Palästinenser wurden vom israelischen Militär gewaltsam vertrieben, nachdem der gesamten Bevölkerung des nördlichen Gazastreifens, etwa 1,1 Millionen Menschen, befohlen wurde, alles hinter sich zu lassen und nach Süden zu ziehen. (Die Bevölkerung Gazas besteht hauptsächlich aus Flüchtlingen aus dem Jahr 1948, und einige haben sich geweigert zu fliehen, nachdem sie vor 75 Jahren ihre ursprüngliche Heimat verloren haben.) Israelische Bomben haben mehr als 2.670 Menschen getötet, darunter mindestens 724 Kinder. Und jedes einzelne Mitglied von 47 verschiedenen palästinensischen Familien – etwa 500 Menschen, darunter Dutzende von Kindern und Babys – wurde durch israelische Luftangriffe getötet.

Der Begriff Völkermord wird, wie Faschismus, heutzutage oft leichtfertig verwendet, aber es lohnt sich, sich daran zu erinnern, dass es eine offizielle Definition gibt. Das Verbrechen des Völkermordes besteht darin, "eine nationale, ethnische, rassische oder religiöse Gruppe ganz oder teilweise zu zerstören". Es ist keine Mindestzahl von Opfern notwendig, um einen Völkermord zu begründen, aber der Verlust muss so schwerwiegend sein, dass er "die Gruppe als Ganzes betrifft". Da bereits fast 50 Familien auf grausame Weise ausgerottet wurden und wir gerade erst die erste Woche dieses Gemetzels hinter uns haben, welches andere Wort sollten wir wählen?

Die Dringlichkeit, gegen solche Schrecken zu demonstrieren, könnte nicht notwendiger sein. Doch unsere zeitgenössischen Botschafter der Aufklärung haben andere Vorstellungen. Überall in der westlichen Welt hat unsere politische Führung entschieden, dass die Meinungsfreiheit eingeschränkt werden muss, dass Unterstützungsbekundungen für Palästinenser reflexartig mit Unterstützung für die Hamas und

den Terrorismus gleichzusetzen sind und dass palästinensische Narrative einfach unterdrückt werden müssen. Diese Vorstellungen sind nicht nur hohl. Sie sind gefährlich.

Der französische Innenminister Gérald Darmanin hat eine Botschaft an die französische Polizei geschickt, in der er pro-palästinensische Proteste verbietet. Er schrieb, dass "pro-palästinensische Demonstrationen verboten werden müssen, weil sie wahrscheinlich Störungen der öffentlichen Ordnung verursachen". Nach dieser Logik sollten wir meines Erachtens die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte in die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ändern, es sei denn, diese Rechte sind geeignet, die öffentliche Ordnung zu stören. Es versteht sich von selbst, dass staatliche Verbote der Meinungsfreiheit einer Zensur gleichkommen.

Berlin verbot auch pro-palästinensische Proteste. Wien hat pro-palästinensische Proteste verboten. Mehrere Städte in Australien verboten pro-palästinensische Proteste. In Großbritannien erklärte die Innenministerin Suella Braverman gegenüber hochrangigen Polizeibeamten, dass das Schwenken einer palästinensischen Flagge oder das Singen bestimmter Phrasen für Palästina eine Straftat darstellen könne.

Es ist eine Sache, wenn die Mächtigen versuchen, deine Geschichte zu unterdrücken, indem sie eine andere privilegieren. Es ist etwas ganz anderes, wenn sie deine Geschichte durch falsche Zuschreibungen kriminalisieren und jede Angst vor dir machen.

Dass Zehntausende in London für Gaza marschierten und sich Demonstranten in Großbritannien, den Vereinigten Staaten und anderen Teilen der westlichen Welt versammelten und manchmal eine Verhaftung riskierten, nur um ihre Unterstützung für die Palästinenser auszudrücken, zeigt genau die Art von Mut, die gerade jetzt gebraucht wird. Am Brooklyn College, wo ich unterrichtete, zwang der College-Präsident Studenten, die für die Rechte der Palästinenser protestierten, vom Campus, wo sie von einer Phalanx von Polizisten und einer pro-israelischen Stadträtin empfangen wurden, die mit ihrer eigenen Waffe kam.

In einem solchen Umfeld bedeutet die Unterstützung der Palästinenser in Gaza – die mit Entvölkerung, Deportation und Tod konfrontiert sind – buchstäblich das eigene Leben aufs Spiel zu setzen. Palästinenser zu sein kann sogar bedeuten, sein Leben zu riskieren. Wir haben bereits einen Todesfall in den Vereinigten Staaten. In Plainfield, Illinois, wurde der sechsjährige Wadea Al-Fayoume mit 26 Messerstichen getötet und seine Mutter wurde ebenfalls schwer verletzt bei einem Hassverbrechen, das angeblich dadurch motiviert war, dass Mutter und Kind Muslime waren, und das zu einer Zeit, in der der offizielle Diskurs der Bevölkerung sagt, dass Muslime und Palästinenser zu hassen sind.

Wie können wir solchen Horror stoppen? Im Moment gibt es überall Schmerzen. Auch ich fühle es. In den letzten Tagen hat ein berühmter Dichter aus Gaza, den ich kenne, 30 Mitglieder seiner Familie durch israelische Bomben verloren. Ein begabter palästinensisch-amerikanischer Arzt, Dichter und Übersetzer, den ich kenne, hat eindringlich über seine Trauer gesprochen, nachdem israelische Luftangriffe 17 Mitglieder seiner Familie in Gaza getötet hatten. Ein hoch angesehener Kollege von mir in Kalifornien hat uns erzählt, dass seine Nichte und ihr Mann, Bewohner des Kibbuz Nir Oz, von der Hamas entführt wurden, was ebenfalls eindeutig ein Kriegsverbrechen und eine Gräueltat ist. Jede dieser Erfahrungen ist wichtig. Unser Leiden ist menschlich, und Trauer kennt keine Nationalität.

Aber wie sieht es mit der Gerechtigkeit aus? Wie oft wurden wir schon über sogenannte westliche Werte belehrt? Ich bin ein Mensch, der im Westen geboren und aufgewachsen ist. Ich bin ein Westler, und doch klingen diese sogenannten Werte sehr danach, als wären Gazaner, Palästinenser, Araber und Muslime völlig entbehrlich. Wir hören, dass Israel die Situation so darstellt, als hätte es keine andere Wahl als Völkermord, und von uns wird erwartet, dass wir uns dem Anschließenden? Nie. Man kann gegen die Hamas sein, wie ich es bin, und gegen den Völkermord, wie ich es bin. Das ist nicht schwer zu verstehen. Die Tatsache, dass dies schwierig oder in einigen Fällen kriminell zu sagen ist, zeigt, wie oberflächlich diese sogenannten westlichen Werte tatsächlich waren, und wie das Eintreten für Palästina heute auch bedeutet, den Westen vor dem Schlimmsten seiner selbst zu bewahren.

[Moustafa Bayoumi](#) ist Autorin der preisgekrönten Bücher "How Does It Feel to Be a Problem? Being Young and Arab in America" und "This Muslim American Life: Dispatches from the War on Terror". Er ist Professor für Englisch am Brooklyn College der City University of New York. Er ist Meinungsmacher beim Guardian US -



## 6. Der Westen und der aktuelle Israel-Palästina Krieg

**Mohssen Massarrat, Berlin, den 19. Oktober 2023**

Eine Freundin aus Ramallah schrieb mir dieser Tage, „*hier passiert gerade ein Völkermord*“. Es ist in Deutschland jedoch erschreckend mitzuerleben, dass die politische Elite mit ihrer bedingungslosen Solidarität zu Israel einem bevorstehenden Völkermord unbemerkt ihren Segen erteilt. Es ist entsetzlich mitzubekommen, dass bei vielen PolitikerInnen und Medien einzig die Sorge umgeht, dass eine Bodenoffensive Israel in Gaza in eine antiisraelische Stimmung umkippen könnte.

### **USA und Deutschland auf einem Auge blind**

Im Gegensatz zur deutschen Bevölkerung, der die massiven Folgen der ständigen Unterdrückung der PalästinenserInnen trotz einseitiger Berichterstattung der Leitmedien nicht ganz verborgen bleibt, ist die politische Elite Deutschlands mit Bezug zum Israel-Palästina-Konflikt auf einem Auge blind. Sie nimmt ausschließlich die gelegentlichen Reaktionen der Palästinenser gegen die israelische Zivilbevölkerung wahr, die wir ganz zu Recht grausam empfinden. Für die Ursachen des Konflikts, der seit Jahrzehnten immer wieder gewaltsam explodiert, zeigen unsere Eliten jedoch Null Interesse. Für sie sind Palästinenser Terroristen - fertig.

Die Frage nach den Ursachen der Katastrophe für das geschundene palästinensische Volk führt unweigerlich aber zur israelischen Besatzung von Palästina und zum Scheitern des Osloer Abkommens, um die Besatzung zu beenden. Mit diesem Abkommen von 1993 wurde das Ziel verfolgt, neben Israel auch einen palästinensischen Staat zu gründen. Dagegen rührte sich bei den national-religiösen Siedlern massiver Widerstand.

Anstelle des hoffnungsvoll begonnenen Osloer Friedensprozesses machte sich alsbald große Enttäuschung breit. Im November 1995 ermordete Yigal Amir, ein national-religiöser Student, den amtierenden Premierminister Yitzhak Rabin in Tel Aviv, weil dieser aufrichtig an eine Zwei-Staaten-Lösung und Frieden mit den Palästinensern glaubte. Andere israelische Premierminister nach Rabin, wie Sharon und vor allem Netanjahu, verfolgten jedoch zielstrebig und unumwunden die Absicht, die Vereinbarungen von Oslo systematisch zu torpedieren, wo sie das nur konnten. Die illegale Ausdehnung israelischer Siedlungsgebiete, Zerstörung palästinensischer Häuser und Vernichtung von Olivenplantagen, Enteignung der Grundbesitzer, Sperrung der Straßen für die Ureinwohner und schließlich Zersiedlung ganzer Gebiete mit der Absicht, eine einheitliche palästinensische Heimat und damit einen eigenen palästinensischen Staat technisch und strukturell unmöglich zu machen, waren an der Tagesordnung.

### **Hamas' Trugschluss**

Auf der palästinensischen Seite lehnte die 1987 im Gazastreifen gegründete Hamas das Osloer Abkommen grundsätzlich ab, weil sie den Anspruch der Palästinenser auf ganz Palästina nicht aufgeben wollte. Die innerpalästinensische Spaltung lieferte Israels Hardlinern die Möglichkeit, die Spaltung zwischen der PLO im Westjordanland, die weiterhin an der Perspektive der Zwei-Staaten-Lösung festhielt, und der Hamas, die sich im Gazastreifen großer Anhängerschaft erfreute, zu vertiefen. Während westliche Unterstützer Israels, allen voran die USA, die EU und insbesondere Deutschland die Autonomiebehörde der PLO mit Finanzmitteln versorgten und sie dadurch schließlich zu einer von außen abhängiger bürokratischer Institution verwandelten, wurde die Hamas zum Hauptfeind Israels und zu einer Terrororganisation erklärt. Der Gazastreifen mit einer Fläche von ca. 62 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von über 2,2 Millionen, und somit das am dichtesten besiedelte Gebiet der Welt, wurde durch Israel abgeriegelt und faktisch in das größte Freiluftgefängnis der Welt verwandelt.

Israel kann jederzeit alle Versorgungszugänge für Trinkwasser, für Medikamente und Lebensmittel-Produkte, für Treibstoffe und Strom blockieren. Eine solche Totalabriegelung verstößt gegen das humanitäre Völkerrecht. Trotzdem macht Israel je nach Bedarf, beispielsweise seit dem 7. Oktober, massiv davon Gebrauch. Damit ist die gesamte Zivilbevölkerung Gazas in permanenter Geiselschaft und stellt somit ein Erpressungspotential dar, das Israel immer wieder gegen die Hamas einsetzt. Kein Zweifel, die angesammelte Wut der Palästinenser in Gaza ist die Hauptursache für den massiven Druck und die politisch gänzlich irrationale und moralisch inakzeptable Reaktion von Hamas, durch Massaker an der israelischen Zivilbevölkerung und Geiselnahme unschuldiger Menschen, den Kessel zur Explosion bringen zu wollen. Der Hamas ist mit ihren Aktionen am 7. Oktober zwar ein Überraschungs-Coup geglückt, hat den PalästinenserInnen jedoch dem Ziel eines menschwürdigeren Lebens keinen Zentimeter nähergebracht.

### **Israels irrationale Reaktion**

Genauso wie Wut kein guter Ratgeber für politische Handlungen ist, sind auch Vernichtungsfantasien auf der israelischen Seite irrational und menschenverachtend. Inakzeptabel ist beispielweise die Äußerung von Israels Verteidigungsminister Yoav Galant, der die Palästinenser als menschliche Tiere dämonisierte. Israel ist auch einem schrecklichen Irrtum ausgesetzt, wenn es glaubt, dass durch die Vernichtung von Hamas und deren militärischer Infrastruktur die Palästinenser im Westjordanland und in Gaza sich mit ihrer tagtäglichen Unterdrückung abfinden würden. Offensichtlich haben Israels Regierende und ihre internationalen Unterstützerregierungen in dieser Hinsicht aus der eigenen Geschichte Nichts aber auch gar Nichts gelernt. Haben etwa deutsche Faschisten mit ihrer so großen kriminellen Energie und ihren Verbrechen es geschafft, das, wie sie es ausdrückten, „internationale Judentum“ auszurotten? Heute sind die jüdischen Bewohner des Planeten vermutlich zahlreicher und mächtiger als je zuvor. Und das ist auch gut so. Sie tragen immens zur kulturellen Vielfalt und zum materiellen Reichtum bei. So wie die Juden werden auch die Palästinenser weder im Westjordanland und schon gar nicht in Gaza sich einem Schicksal menschenunwürdigen Lebens jemals ergeben. Und sie haben das Recht und die Moral auf ihrer Seite.

### **Unwürdige Staatsräson**

Sicherlich ist der besondere Schutz Israels durch Deutschland angesichts des Holocaust ohne Wenn und Aber nachvollziehbar. Ist unserer politischen Elite jedoch bewusst, dass die bedingungslose Solidarität mit Israel im Umkehrschluss auch die bedingungslose Zustimmung zu Israel als Besatzungsmacht ist? Haben Deutschlands politische Parteien mit ihren uneingeschränkten Solidaritätsbekundungen am 11. Oktober im deutschen Parlament auch nur einen Moment darüber nachgedacht, dass ihre Haltung als eine indirekte Zustimmung zu dem bevorstehenden Völkermord in Gaza missverstanden werden könnte. Was ist es denn sonst als Völkermord, wenn Israels Verteidigungsminister ankündigt, Hamas vernichten zu wollen und wenn Israels Premierminister Netanjahu offen davon redet, Gaza platt zu machen. Haben die Abgeordneten des deutschen Bundestages eine Weile darüber nachgedacht, dass nicht das jüdische Volk als Ganzes der Nutznießer der deutschen Solidarität ist, sondern vielmehr die national-religiösen Hardliner in Israels Kabinett sowie der rechtspopulistische Premierminister Netanjahu, der zu allen Schandtaten bereit ist, um den bevorstehenden Gerichtsurteilen angesichts seiner kriminellen Handlungen zu entrinnen. Die Politik einer unversöhnlich agierenden Clique und Verfechter der Besatzungspolitik hat die Palästinenser radikalisiert. Die Hamas macht durch ihren Terror alles noch schlimmer, gerade auch für die eigene palästinensische Bevölkerung, die die hauptleidtragenden Menschen seit über 70 Jahren ununterbrochenem Besatzungs- und Apartheidsregimes sind.

Ja, Sie die Damen und Herren Abgeordneten des deutschen Bundestages, Frau Bundestagspräsidentin, Herr Bundespräsident, Herr Bundeskanzler und die Parteivorsitzenden, Sie alle haben Ihre Solidarität mit Hardlinern bekundet und nicht mit dem israelischen Volk. Es ist eine Schande für die deutsche Demokratie, die sich derart zur Geisel von antidemokratischen Kräften in Israel gemacht hat. Die Herren Sharon und Netanjahu haben mit Hilfe ihrer gut geölten Propaganda-Maschinerie für solche Momente gute Arbeit geleistet. Sie ließen die Hamas und die libanesische Hizbullah auf die Terrorliste der EU setzen, sie haben es geschafft, die leiseste Kritik an der israelischen Besatzungspolitik in Deutschland und der EU als antisemitisch zu diffamieren und Diskussions-Veranstaltungen zur Aufarbeitung des Israel-Palästina-Konflikts als antisemitisch, israelfeindlich oder ähnliches zu brandmarken. Das alles hat in meinen Augen mit der Sühne an den Holocaust-Überlebenden, mit einer echten Verantwortung und den Lehren aus den Gräueltaten und singulären Verbrechen deutscher Faschisten nichts und ganz und gar nichts zu tun. Das ist m. E. vielmehr pure Judeophilie, um sich den schwierigeren Weg einer echten umfassenden Aufarbeitung mit der eigenen Vergangenheit mit dem leichteren Weg der eigenen Entlastung auf Kosten anderer Völker, vor allem der Palästinenser, zu ersparen. Möglicherweise erklärt auch diese nicht gründlich stattgefundene Aufarbeitung der eigenen Vergangenheit, warum die Erzählungen der AFD auf so fruchtbaren Boden fallen.

### **Konfrontation statt Kooperation.**

Haben Sie, sehr geehrte Abgeordnete des deutschen Bundestages, es schon vergessen? Die UN-Überprüfungskonferenz hatte im Mai 2010 beschlossen, eine Konferenz für eine atomwaffenfreie Zone im Nahen und Mittleren Osten einzuberufen, die in 2012 in Helsinki beginnen sollte. Daran sollten alle Staaten der Region und dazu noch die USA, Großbritannien und Russland teilnehmen. Damit sollte ein neues Kapitel für Entspannung und Kooperation und gegen Konfrontation in der konfliktreichsten Region der Welt aufgeschlagen werden. Alle Staaten hatten dem Gastgeberland Finnland ihre Teilnahme zugesagt. Eine Woche vor Konferenzbeginn haben jedoch Israel und die USA ihre Teilnahme abgesagt und den Beginn einer neuen Etappe blockiert. Was bedeutet diese Verweigerung anderes als die offensichtliche Entscheidung der USA und Israels gegen Frieden und für Konfrontation? Die Islamische Republik Iran zog daraus die Konsequenz und forcierte fortan nicht nur ihr Atomprogramm. Sie entschied sich ferner auch für die massive Aufrüstung



von Hamas in Gaza und für die militärische Stärkung von Hizbullah im Libanon. Die uneingeschränkte Solidarität mit Israel ist so gesehen auch die uneingeschränkte Zustimmung zur Konfrontation. Deutschland trägt daher ohne Wenn und Aber für die heutige Katastrophe im Nahen Osten eine Mitverantwortung. Und es ist auch eine Verdrehung der Geschichte, wenn Politik und Medien in Deutschland den Iran als Kern der Katastrophe ausmachen. Die Wahrheit ist jedoch, dass Israels Besatzungspolitik und ihr Monopol auf Atomwaffen den gefährlichen Schwelbrand weiterhin befeuern.

### **Geistige Verelendung**

Man kommt nicht umhin, die groteske Einseitigkeit der Politik und der Medien in Deutschland, unabhängig von der Gefahr eines sich anbahnenden Völkermords im Nahen Osten, als ein Indiz der geistigen Verfassung in Deutschland wahrzunehmen. Es ist erschreckend zuzusehen, dass Politiker und Journalisten in deutschen Talkshows der letzten Tage angesichts des bevorstehenden israelischen Bodentruppen-Einsatzes in Gaza nicht das Leben unschuldiger Zivilisten, sondern einzig die Sorge umtrieb, die Bilder eines Massakers könnten in eine antiisraelische Stimmung umkippen. Man könnte annehmen, längst hätte hierzulande die Kultur der Feindschaft, der Zustimmung zur Aggression und zum Krieg die Kultur der Menschenliebe, der Kooperation und des friedlichen Miteinanders verdrängt. Wie ist sonst zu erklären, dass der SPD-Vorsitzende Lars Klingbeil allen Ernstes behaupten kann, dass die Idee der Ostpolitik von Willy Brandt und Egon Bahr, den Frieden in Europa gemeinsam mit Russland gestalten zu müssen, von Grund auf falsch war und die SPD den gegenteiligen Weg gehen und den Frieden ohne Russland aufbauen müsse. Dass nur die Stimme der Vernunft einer Handvoll aufrechter Menschen anlässlich dieses Verrats an der größten sozialdemokratischen Errungenschaft zu vernehmen ist, aber der Aufschrei der Parteibasis ausbleibt, scheint genau das Indiz für die geistige Verelendung zu sein, die gegenwärtig in Deutschland und Europa vorherrscht. Willy Brandt und Egon Bahr und viele ihrer Wegbegleiter waren in der Lage, sich die Sicherheit Russlands als Sicherheit Europas durchzubuchstabieren. Diese vernunftbasierte Geisteshaltung jener einzigartigen PolitikerInnen der Nachkriegszeit brachte einen Michail Gorbatschow auf der anderen Seite hervor, der die Idee des gemeinsamen Hauses in Europa von Lissabon bis Wladiwostok auf der Tagesordnung platzierte. Doch mit der erfolgreichen Propaganda gegen Kooperation und für den neuen Kalten Krieg - nunmehr auch gegen die VR China - und die unübersehbare Präsenz der in den US-Think Tanks und Militäarakademien gut geschulten und zumeist rhetorisch brillanten „Experten“ und dazu noch die laute Stimme der Berufs Bellizisten aller großen Parteien im deutschen Bundestag, die uns tagein tagaus einbläuen, dass die Ukraine die Halbinsel Krim erobern müsse, um Menschenleben zu retten, haben auch die Gorbatschows leider keinen Platz in Russland. Dort schlägt die Stunde von Wladimir Putin, die analog zu ihren westlichen Widersachern tickt. Gegen diesen geistigen Rückfall und die tiefgreifende Kultur des Unfriedens scheint kein Kraut gewachsen zu sein. Mit einzelnen Aufrufen zum friedlichen Miteinander kann der Wucht der Feindschaft und Konfrontation, die die Köpfe erobert hat, offenbar nicht begegnet werden. Jetzt wäre es an der Zeit, um den Kampf für eine Kultur der Kooperation und des friedlichen Miteinanders wieder aufzunehmen.



*Sliman Manssoir, the flight to Egypt*

## 7. **Abed Schokry schrieb heute aus Gaza:**

Wir sind fast in Rafah

Es geht uns gar nicht gut

Wir sind nirgendwo hier sicher

Die rote Linie wurde schon längst überschritten... LEIDER.

Und die Welt schaut immer noch zu, wie wir ermordet und gemetzelt werden

Und nicht nur das Zuschauen

Unterstützen, Helfen, in Schutz nehmen

Und Wahrheiten werden vertuscht und Tatsachen sowie Fakten werden ver-  
dreht

Das kränkt mich sehr

Der Tod lauert uns überall

Universitäten, Schulen, Moscheen, Kirchen, Bäckereien

Alles wurde bereits bombardiert

Seit 10 Tagen, keinen Strom

Kein Trinkwasser, kein Wasser zum Waschen

Kein Koch Gas, keine Brennstoffe

Lebensmitteln werden knapp

Krankenhäuser haben kaum Materialien zur Versorgung von den Verletzten

Es gibt nicht genug Särge, um die Toten zu begraben

in Massengräbern wurden die Ermordeten, Nicht in Friedhöfen begraben,  
sondern in Gärten und privaten Landstücken.

45 Militär Flugzeuge voll mit Hilfsgütern unterschiedlicher Art erreichten Isra-  
el und die Besatzungsarmee seit dem Anfang der Aqsa Flut.

In Kontrast hat kein arabisches Land gewagt, auch nur 1 Flasche Wasser nach  
Gaza zu bringen.

16 Christen starben als Folge der direkten israelischen Angriffe auf die grie-  
chisch-orthodoxe Kirche.

Am Donnerstagabend bombardierten Besatzungskampfflugzeuge Hunderte  
Vertriebene in der griechisch-orthodoxen Kirche in Gaza-Stadt.

Die Porphyrios'-Kirche ist die drittälteste Kirche der Welt.